„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax Straße, Regina.

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries ... $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina

18. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 24. Juni 1925 | 12 Seiten | Nummer 33

Die Frachttarif-Frage im canadischen Parlament

Vorlage zur Ergänzung des Eisenbahngesetzes angenommen.

Ottawa. — Das Unterhaus nahm die Ergänzungsvorlage zum Eisenbahngesetz in dritter Lesung an. Damit ist der Weg für die Angleichung der Frachttarife in Canada für die Behörde der Eisenbahnkommissare freigemacht.

Zwei Amendements von der progressiven Partei wurden abgelehnt.

Im Zusammenhang mit der Debatte fand auch der Crow's Nest Paß-Vertrag eine ausgiebige Besprechung. Eisenbahnminister Graham behandelte die Geschichte dieses Abkommens und die Schwierigkeiten, die sich im Laufe der Zeit daraus ergaben. Es sei stellenweise ein geradezu chaotischer Zustand eingetreten, der einfach unbeschreiblich sei. Die dem Hause unterbreitete Vorlage solle der Behörde der Eisenbahnkommissare die Möglichkeit geben, einen Ausgleich in den Frachtraten herbeizuführen, um so allen Teilen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Hon. H. H. Stevens, Konservativer, Vancouver Centre, fragte, warum der Crow's Nest Paß Vertrag nicht auch auf British Columbia ausgedehnt werden könne. Darauf erwiderte Minister Graham, daß das Abkommen für die Prärieprovinzen sich nur auf den Verkehr nach dem Osten beziehe. Dieser Grundsatz werde in der neuen Gesetzgebung ausgeführt. Die Ermäßigung für Getreide und Mehllieferungen von der Prärie bis Fort William im Betrage von drei Cents werde beibehalten. Wenn die Eisenbahnkommission den Frachttarif revidiere, werde sie auch die neuen Transportverhältnisse zwischen den Prärieprovinzen und der Küste des Stillen Ozeans in Betracht ziehen ebenso wie die berechtigten Forderungen der östlichen Seeprovinzen. Die Regierung sei allen Ernstes bestrebt, in der Frage der Frachttarife in allen Teilen Canadas eine befriedigende Stimmung zu erzeugen.

Hon. H. H. Stevens, der Konservative, widersprach der letzteren Auffassung des Eisenbahnministers und forderte die vollständige Abschaffung des Crow's Nest Paß-Vertrages. Seiner Meinung nach sollte die Eisenbahnkommission die oberste Kontrolle in der Frage der Frachttarife erhalten.

Robert Forke, der progressive Führer, wies darauf hin, daß viele Hunderttausende von Menschen in die Prärieprovinzen gegangen seien, weil sie glaubten, der Crow's Nest Vertrag sei eine dauernde Einrichtung. Der Westen verlange die in diesem Vertrag festgesetzten Raten. Er stehe seit zu dem Abkommen und er könne nicht das nötige Vertrauen zur Eisenbahnkommission haben, die den Vertrag einfach beseitigt hätte, wenn es in ihrer Macht gestanden wäre.

La Follette gestorben

Führer der amerikanischen Progressiven

Washington, 18. Juni. — „Ich bin mit der ganzen Welt im Frieden. Es gibt jedoch noch eine Masse Arbeit, die ich noch tun konnte. Ich weiß nicht, was die Leute von mir denken. Aber ich werde meine Liebe zu denselben, von welcher ich mein ganzes Leben hindurch beseelt gewesen bin, mit mir ins Grab nehmen." Dies sind die letzten Worte, die der frühere Bundessenator Robt. M. A. La Follette seinem Sohne Robert gegenüber äußerte, als derselbe sich am Sterbebette seines Vaters befand.

Der frühere Bundessenator La Follette von Wisconsin, seit einer Reihe von Jahren ein bekannter Charakter in politischen Kreisen des Landes, starb heute nachmittag, 21 Minuten nach ein Uhr, in seiner Wohnung hier infolge eines Herzleidens. Ueberanstrengung und Asthma hatten sein Leiden verschlimmert.

Die Strapazen der Wahlkampagne des Jahres 1924 verfehlten nicht, auf den bereits geschwächten Gesundheitszustand des früheren Wisconsiner Bundessenators, der später als unabhängiger Präsidentschaftskandidat auftrat, in nachteiliger Weise ihren Einfluß auszuüben. Sein Herz, das nicht imstande war, die Anstrengungen und Spannung auszuhalten, gab während der Nacht nach und nach. Tagesanbruch verschlimmerte sich der Zustand des Schwerkranken von Stunde zu Stunde.

Dr. Chas. C. Marburg, der Arzt der Familie, der sich am Bette des Kranken befand, als dieser starb, machte über das Ableben des Bundessenators folgende Angaben:

„La Follette litt seit zehn Jahren an einem Herzübel (Angina Pectoris). Dasselbe verschlimmerte sich und Anfälle von Beklemmungen traten häufiger auf. Die Ueberanstrengungen während der politischen Kampagnen, an denen sich der Bundessenator beteiligte, und seine Pflichten als Bundessenator hatten häufig eine Verschlimmerung seines Herzleidens im Gefolge. Die Beklemmungsanfälle begannen sich im Jahre 1923 zu mehren. Den Herbst desselben Jahres brachte La Follette in Europa zu und nach seiner Rückkehr nahm sein Herzleiden zu und einen ganzen Monat lang litt er an schweren Herzbeklemmungen. Während des Winters 1923 auf 1924 nahm er seine Tätigkeit als Mitglied des Bundessenates wieder auf. Sechs Wochen später erkrankte er an Lungenentzündung, von der er sich indes wieder vollständig erholte. Fast den ganzen Monat Mai mußte er, da er an Luftröhrenentzündung erkrankt war und an sehr schwerem Asthma litt, im Bett zubringen."

„Seine große Lebenskraft und sein nie verzagender Geist kam ihm zu statten und mehrere Tage schien es, als ob er die Anfälle der Herzkrankheit abermals überwinden würde. Seine Vitalität vermochte jedoch als heute Morgen gegen 8 Uhr eine Verschlimmerung seines Zustandes eintrat."

Frau La Follette, ihre beiden Söhne und Tochter befanden sich zur Zeit des Ablebens des früheren Bundessenators in dem Sterbezimmer. Die Beerdigung wird am Montag in Madison, Wis., der Heimat des Verstorbenen, stattfinden. Die Ueberführung der Leiche nach Wisconsin von Washington aus wird morgen nachmittag um 3 Uhr stattfinden. Dieselbe wird am Donnerstag Nachmittag in der Staatshauptstadt von Wisconsin, Madison, eintreffen. Auf Ersuchen des Gouverneurs Blaine von Wisconsin wird La Follettes Leiche im Staatskapitol über Sonntag aufgebahrt liegen.

La Follette war am Sonntag 70 Jahre alt. Den größten Teil des vergangenen Winters verbrachte er in Florida.

Einwanderungs-schmuggel von Canada nach den Ver. Staaten

Newport, Vt., 20. Juni. — Bei einem Versuch, sechs Ausländer über die Grenze nach dem nördlich von hier gelegenen Westfield zu schmuggeln, wurde ein Mann getötet, ein anderer arretiert und sechs Chinesen durch zwei Bundes-Einwanderungspolizisten gefangen. Eugene Lamotte von Montreal starb in einem hiesigen Hospital wenige Stunden, nachdem auf ein Automobil, in dem er mit Timothy M. Baker von Montreal und sechs Chinesen fuhr, nahe der canadischen Grenze durch die Polizisten gefeuert worden war.

Baker und die Chinesen sind hier in Haft, ersterer unter der Anklage des Versuchs, Ausländer ins Land zu schmuggeln.

Belgien erhält Koalitionskabinett

Brüssel, 21. Juni. — Nachdem seit der letzten Parlamentswahl fünf erfolglose Versuche mit einer Kabinettbildung gemacht worden waren, gelang es Viconte Poullet, ein Ministerium, zusammenzustellen, das die Billigung der sozialistischen Partei fand und daher regierungsfähig sein wird.

Mischen von Getreide weiterhin erlaubt

Minister Motherwell dagegen und Crerar dafür

Ottawa. — Das landwirtschaftliche Komitee stimmte für weitere Anwendung der Methode des Weizenmischens, wie es in den letzten acht Jahren angewendet wurde. Damit ist einer wichtigsten Punkte des neuen canadischen Getreidegesetzes entschieden.

Gegen das Mischen wurde namentlich das Argument angeführt, daß dadurch die Qualität des Getreides verschlechtert und damit auch der endgültige Preis im In- und Auslande ungünstig berührt werde. Von der Gegenseite wurde die Auffassung vertreten, daß durch Verbot des Mischens der Markt für einen Weizen geringeren Grades verloren gehe, woraus die Ver. Staaten Vorteil ziehen könnten.

Der Landwirtschaftsminister, Hon. W. R. Motherwell, erklärte vor dem Komitee seine Opposition gegen den Grundsatz des Getreidemischens. Hon. T. A. Crerar trat dem Minister entgegen. Er schilderte die Geschichte des Getreidehandels in den letzten 40 Jahren und verteidigte das Mischen als eine Maßnahme, die das Getreide in den besten Zustand für die Vermarktung versetze. Daher sei das Mischen unter angemessener Inspektion für den Farmer wie für den Getreidehändler gut.

Harry Leader stimmte nicht mit Crerar überein, während Dr. Robert Magill, der Sekretär der Winnipeg Grain Exchange, für das Mischen eintrat. Er suchte die Behauptung lächerlich zu machen, daß durch diese Methode große Gewinne zu machen seien. Die Profite der Elevatoren würden aus dem Kauf und Verkauf gewonnen, während das Mischen nicht diese Bedeutung für das Geschäft habe. Die Pools hatten während des ganzen Jahres das Getreide gemischen in Fort William vorgenommen.

Schließlich wurde die Bestimmung über das Mischen in den Terminal Elevators vom Komitee angenommen, nachdem man vier Stunden lang darüber eifrig debattiert hatte. Die Hauptgegener waren John Evans von Saskatoon und Thomas Sales von Saltcoats. Letzterer behauptete, viele Mischhäuser hätten gar nicht die Einrichtungen zur Behandlung des degradierten Getreides. John Evans von Saskatoon stellte den Antrag, daß Nummer 1 und Nummer 2 „Northern" nicht zum Mischen verwendet werden sollten. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Einwanderung nach Canada

Ottawa. — Während des letzten Finanzjahres betrug die Gesamtzahl der Einwanderer, die in Canada zugelassen wurden, 111,362. Im Jahre 1923 waren es 148,560 Einwanderer und im Jahre 1922 waren es 72,887.

Die Entschädigung der Home Bank-Kunden

Ottawa. — Der canadische Senat hat die ursprüngliche Gesetzesvorlage der Regierung dahin abgeändert, daß der für Entschädigung der Home Bank Kunden aufzuwendende Gesamtbetrag von 85,450,000 auf 83,000,000 herabgesetzt wird, daß Depositen bis zu $500 mit 37 Prozent entschädigt werden und, daß alle anderen Depositen über $500 nach den Entscheidungen des Präsidenten der „Exchequer Court" zu erledigen sind, wobei höchstens 35 Prozent im Falle besonderer Notlage gewährt werden sollen. Jede moralische Verantwortung der Regierung wird abgelehnt. Vollständig ausgeschlossen von den Wohltaten des Gesetzes sind alle Mitglieder von Regierungen, alle Senatoren, alle Parlamentsvertreter sowie alle öffentlichen Einrichtungen, alle Vereine und ähnliche Organisationen.

Beendigung der Waffenhandels-Konferenz in Genf

Genf, 21. Juni. — Die Konferenz über Kontrolle des Handels mit Waffen und Munition schloß damit daß 18 Staaten den Vertrag über den Waffenhandel unterzeichneten. Das Protokoll, welches die Verwendung von Bakterien und Giftgas im Krieg verbietet, wurde von 27 gezeichnet. Viele andere Staaten werden wohl noch unterschreiben, nachdem die Vertreter mit ihren Regierungen beraten haben.

Die Ver. Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan zeichneten das Abkommen über den Waffenhandel zuerst. Mit Ausnahme von Frankreich billigten alle Großmächte das Giftgasprotokoll, es wurde aber angekündigt, daß Frankreich später unterzeichnen werde. Seiner Erklärung entsprechend, daß es sich jeder Vereinbarung zum Verbot von Giftgas anschließen werde, war Deutschland unter den ersten Zeichnern. Canada, Nicaragua und Uruguay folgten. Der Waffenvertrag tritt nach Genehmigung durch 14 Staaten in Kraft. Das Gasprotokoll wird für jeden Zeichner wirksam, sobald das betreffende Land seine Ratifikation hinterlegt.

Revolte in Chile unterdrückt.

Santiago, Chile, 19. Juni. — 39 Aufständige wurden bei einem kürzlichen Aufstand in den nördlichen Provinzen von Chile getötet.

Canada und Westindien

Ottawa. — Eine hier stattfindende Konferenz zwischen der canadischen Regierung und Vertretern von Westindien soll dem Zwecke dienen, die Beziehungen, namentlich hinsichtlich des Fremdenverkehrs und des Handels, fester zu knüpfen. Die westindische Abordnung erklärt, daß der Einfluß der Ver. Staaten auf ihre Inseln sich in wachsendem Maße fühlbar mache. Wenn nicht Canada die Bedeutung des Handels zwischen Canada und Westindien begreife, bestehe die ernste Gefahr, daß die Inseln eines Tages nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch von den Ver. Staaten aufgelogen würden.

Amundsen's Rückkehr von Nordpolfahrt

24 Tage lang im Eis festgehalten

Alle Teilnehmer wohlbehalten

London, 18. Juni. — Kapitän Roald Amundsen und seine Begleiter, einschließlich Leutnant Lincoln Ellsworth aus Ohio, trafen sicher in Kings Bay ein.

Kapt. Amundsen fuhr am 21. Mai 5 Uhr 15 abends von Kings Bay ab, um den Nordpol zu erreichen. Zwei Seeplane italienischer Konstruktion, die speziell für Amundsens Polarfahrt gebaut wurden, führten die Gesellschaft, die sich in entsprechender Weise verproviantiert hatte.

Amundsen's Fahrt nach dem Nordpol erregte allgemeines Interesse, da sich dieselbe auf bisher unbekannte Gebiete der arktischen Regionen ausdehnte. Sie wurde allgemein als mit großen Gefahren verknüpft betrachtet. Und der Umstand, daß Amundsen wochenlang ausblieb, ohne etwas von sich hören zu lassen, gab zu der Annahme Veranlassung, daß die Expedition verunglückt sei und daß die an derselben beteiligten Personen entweder ums Leben gekommen oder in der Eiswüste der Polarregionen Mangel und Not ausgesetzt seien.

Die Entfernung von King's Bay nach dem Pol wird auf 680 Meilen berechnet und Amundsen hatte berechnet, die Fahrt in neun Stunden zu machen. Er beabsichtigte, 24 Stunden nach seiner Abfahrt wieder in King's Bay einzutreffen. Zu gleicher Zeit bemerkte er, daß man sich nicht zu ängstigen brauche, wenn er nicht um die Zeit, die er sich vorgenommen hatte, zurück sein würde.

Amundsen verbrauchte auf seiner Fahrt soviel Brennmaterial, daß er zur Umkehr gezwungen wurde, als er den Breitengrad von 87.10' erreichte. Er kam also dem Pol bis auf eine Entfernung von 200 Meilen nahe und befand sich in einer Entfernung von 600 Meilen von Kings Bay, Spitzbergen, von wo er ausgefahren war.

Nach Schilderungen gerieten die Flieger bald nach dem Abgang aus Kings Bay, Spitzbergen, am 21. Mai in Nebel. Sie stiegen über den Nebel und hielten mehrere Stunden ihren Kurs fest, bis der zur Hälfte erschöpfte Gasolinvorrat einen Abstieg erzwang. Als es schien, sie hätten in offenem Wasser, wo sich die Pläne niedergelassen, Sicherheit gefunden, brach die Katastrophe herein. Andringendes Eis schloß beide Maschinen unbeweglich ein. Mit der größten Anspannung aller Kräfte gelang es den Forschern, eines der Flugzeuge herauszuwinden. Allein die Bemühung kostete 24 Tage erschöpfender Arbeit, die Lebensmittel gingen zur Neige und die Aussichten auf sichere Rückkehr schienen zu schwinden. Mut und Ausdauer drangen aber durch. Unter Zurücklassung aller entbehrlichen Ausrüstung, nur mit ausreichendem Gasolin und Nahrung für den Rückflug, vertrauten sich die Forscher abermals der Luft an, mit Spitzbergen als Ziel.

Amerikanische Nordpol-Expedition

Boston, Mass., 20. Juni. — Die Nordpol-Expedition des Kapitänleutnants Donald B. MacMillan trat an Bord des Dampfers „Peary" die erste Etappe der Reise an. Der Dampfer fuhr nach Biscasset, Maine, von wo er am Samstag in Gemeinschaft mit dem Schoner Bowdoin die eigentliche Fahrt nach dem Norden beginnen wird.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Grauenhaftes Eisenbahnunglück

Deutschamerikaner auf Heimreise getötet

Viele andere schwer verletzt.

Hackettstown, N. J., 20. Juni. — Mitten unter dem Toben eines heftigen Gewittersturmes und während der Regen in Strömen niederging in tiefdunkler Nacht, entgleiste letzten Dienstag in den ersten Morgenstunden bei Hackettstown, N. J., ein mit Deutschamerikanern von Chicago und Umgebung vollbesetzter Lackawanna Sonderzug, dessen Passagiere Kabinen auf dem United States Dampfer „Republic" belegt hatten, um nach ihrem Eintreffen in New York, die Fahrt nach Bremen anzutreten. Der Tod hielt fürchterliche Ernte unter den Deutschlandreisenden. In der sturmgepeitschten Nacht kam es zu Szenen unbeschreiblicher Verwirrung: Sturm, Erdrutsch, Feuer und Dampf vereinigten sich zu einer gräßlichen Katastrophe. Soweit festgestellt ist und der Tod unter den Schwerverletzten keine weiteren Opfer gefordert hat, sind bei dem Unfall 15 Personen ums Leben gekommen, von denen die meisten auf der Stelle getötet wurden, während die Zahl der Verletzten über 40 beträgt.

Schauplatz der Katastrophe war die Station Rockport, N. J., zwei Meilen von Hackettstown entfernt. 182 Deutschamerikaner, die ihrer alten Heimat einen Besuch abstatten wollten, befanden sich auf dem Zuge. Von tausend Gefühlen eines Wiedersehens von alter Heimat, Angehörigen und Freunden erfüllt und von der Hoffnung getragen, frohe Stunden im Kreise ihrer Stammesgenossen in allen Gauen der deutschen Republik zu verbringen, hatten sie die 1000 Meilen lange Reise angetreten, — aber die unerbittlichen Elemente hatten es anders beschlossen. Aus den Schlafe geweckt, wurden sie mit den die Geleise verlassenden Wagen in wirren Haufen durcheinander geworfen, zermalmt oder durch den der explodierenden Lokomotive entweichenden Dampf zu Tode verbrüht. Es kam zu Szenen des Schreckens, wie man sie hierzulande, wo Eisenbahnkatastrophen keine Seltenheit sind, wohl nur selten erlebt hat.

Der Eintritt des Zuges in Netcong erfolgte gleichzeitig mit einem heftigen Gewittersturm, der an der Kreuzung von Rockport Sand und Erde aus Geleise warf. In dieses Hindernis sauste der mit großer Geschwindigkeit verkehrende Zug.

Die Lokomotive raste eine Strecke von 150 Yards über die Schwellen, ehe sie eine blockierte Weiche traf und entgleiste. Zwei Wagen und Pullman türmten sich auf, die Lokomotive, die nun umstürzte, explodierte und heißen Dampf auf die Wagen ergoß. Ein zweiter Pullmanwagen entgleiste, aber die letzten drei Wagen blieben auf dem Geleise und aufrecht.

Mit Autos, einem Hilfszug und Ambulanzen wurden die Verletzten nach dem Allgemeinen Hospital in Easton, dem Warren County in Phillipsburg, dem Morristown und dem Dover Hospital geschafft.

August Fox war der erste Passagier, der unmittelbar nach Entgleisung des Zuges auf den Beinen war. Ihm folgten alsbald der 60jährige Henry Steffens, Carl Engel und Reinhardt Teichl, alle von Chicago und alle mehr oder weniger verletzt. Sie arbeiteten heldenmütig an der Bergung Verletzter und Toter, bis Hilfe von Hackettstown eintraf.

Das Getöse des Sturmes und der Entgleisung hatte Frau Duncan Dunn, die auf der Staats Wildfarm, etwa 500 Yards vom Schauplatz der Katastrophe entfernt, wohnt, aus dem Schlafe geweckt. Sie setzte sich telephonisch mit Hackettstown in Verbindung und alarmierte Aerzte, die nun ihrerseits Ambulanzen aus naheliegenden Hospitälern mobil machten.

Unter der explodierten Lokomotive, die unter den drei Wagen begraben lag, konnte man die Leichen des Lokomotivführers Loomis, seine Hand noch immer am Drosselventil, und des Heizers, Scanlon sehen. Auf der durchwühlten Strecke unter der Lokomotive lag die zermalmte Leiche eines kleinen Mädchens in losem Nachtkleid.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Die Wahrheit über die Lage in China

Englische Presse verbreitet irreführende Berichte

Es geht um die Befreiung Chinas von den Fesseln der Fremdherrschaft.

Berlin, 22. Juni. — Die chinesische Volkspartei „Kuomintang" hat hier eine Nachrichtenbureau eingerichtet zu dem Zwecke, den amerikanischen und englischen Nachrichten über die Vorgänge in China entgegenzuwirken. Die Vertreter des Bureaus machen geltend, die jetzigen Meldungen gingen darauf aus, das Volk irre zu führen.

Auf einer Preßkonferenz in dem Bureau wurde erklärt, der Zweck der gegenwärtigen Erhebungen in China bestehe darin, **den ersten entscheidenden Schritt zu tun auf dem Wege der Befreiung Chinas von den Fesseln der englischen, japanischen und amerikanischen Herrschaft.**

Das einzige chinesische Restaurant in Berlin ist mit in die fernöstlichen Streitigkeiten hineingezogen worden. Chinesische Studenten, welche die Hauptkundschaft des Restaurants bilden, haben darauf bestanden, daß keine Japaner mehr in dem Lokal zugelassen werden. Der Eigentümer kam der Aufforderung der chinesischen Studenten nach.

Protestkundgebung in Moskau.

Moskau. — Die chinesischen Bewohner der Soviet-Hauptstadt hielten eine Versammlung, in der sie gegen die Maßnahmen zum Schutze der Fremden bei den jüngsten Streikkrawallen zu Shanghai protestierten. Nach der Versammlung zogen sie nach den fremden Gesandtschaften in der Borgevsky Straße, doch verhinderten dort Soviet Milizposten feindselige Demonstrationen gegen die Missionen, worauf die Menge sich zerstreute.

Studenten Manifest an alle Belgier

Charleroi, Belgien. — Ein hiesiger Verband, der chinesische Studenten repräsentiert, hat ein Manifest an alle Belgier erlassen, worin festgestellt wird, daß die gegenwärtigen Erhebungen in China gegen alle Fremden gerichtet seien, sondern nur gegen die Angelsachsen und die Japaner, weil diese den chinesischen Arbeitern unerträgliche und unmenschliche Arbeitsbedingungen auferlegten.

Generalstreik auf den 25. Juni festgesetzt.

Kanton, 22. Juni. — Der Beginn des von den chinesischen Arbeitern seit mehreren Tagen angedrohten Generalstreiks wurde nunmehr für den 25. Juni anberaumt.

Britischer Polizist in Schanghai mißhandelt.

Schanghai, 20. Juni. — P. S. Garin, ein britischer Untertan und ein Mitglied der Motorradpolizei in dem internationalen Konzessionsgebiet wurde von Chinesen mißhandelt und schwer verletzt. Gavin hatte eine chinesische Volksmenge, die sich innerhalb der Grenzen des internationalen Konzessionsgebietes angesammelt hatten und an die ein chinesischer Student eine Ansprache hielt, aufgefordert, auseinanderzugehen und als die Menge seine Anweisungen nicht beachtete, schritt er einen in der Nähe weilenden chinesischen Konstabler, auch die Polizeistation an der nördlichen Grenze der Kolonie, um von dort Polizisten zu holen. Als die Polizisten eintrafen, hatte sich die Menge verlaufen und Gavin lag bewußtlos und entwaffnet am Boden. Er wurde nach einem Spital gebracht, wo man einen Schädelbruch feststellte.

Der Vorfall ereignete sich um 6 Uhr abends. Weitere Ruhestörungen kamen in den Abendstunden nicht vor.

Note des diplomatischen Korps an Pekinger Regierung.

Peking, 22. Juni. — Der Doyen des diplomatischen Korps, Gesandter Signor Cerruti von Italien, hat an das chinesische Außenamt eine Note gerichtet, in der er den Ernst der Lage in China hervorhebt und der chinesischen Regierung nahelegt, entsprechende Maßnahmen zum Schutze der im Lande lebenden Ausländer zu treffen. In der Note heißt es:

„Von allen Seiten gehen uns Berichte über die Zunahme der ausländerfeindlichen Stimmung im Volke und umstürzlerischer Tendenzen zu, die die ernsteste Besorgnis verursachen."

„Von dem Wunsch beseelt, alle Ursachen aus dem Wege zu räumen, die die herzlichen Beziehungen zwischen China und den ausländischen Regierungen beeinträchtigen könnten, lenken meine Kollegen und ich neuerlich die Aufmerksamkeit der chinesischen Regierung auf den Ernst der Lage."

5 Franzosen im Rheinland getötet

Coblenz, Deutschland, 22. Juni. — Fünf französische Soldaten erlitten tödliche Brandwunden, als ein Prall-Luftschiff, das von einem Flug über Lützel Park zurückkam, beim Einholen explodierte. 10 andere Soldaten wurden schwer verletzt.

Arbeitslosigkeit in England nimmt weiter zu

London, 21. Juni. — Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien, die am 6. Juni amtlich mit 1,247,300 angegeben wurden, hat sich in der Woche vom 7. bis 13. Juni um 43,894 erhöht, so daß am 14. Juni 1,291,194 Arbeiter in England erwerbslos waren. In der Berichtswoche wurden mehrere Kohlengruben geschlossen.

Die Arbeiterpartei, die die Regierung für die schlechten Verhältnisse in den Industrien Englands für verantwortlich hält, hat angekündigt, daß sie das Arbeitslosenproblem demnächst im Unterhause zur Sprache bringen werde.